

Ein Winterberger Winterkrimi

Krimikomödie in 5 Akten von Monika Loerchner

- nach der Romanvorlage von Benno Armschlag und Molly Logan -



Inhalt:

Die schlecht gelaunte Hausfrau Molly Logan trifft in ihrem Zwangsurlaub im Blackleg Hall-Hotel über den Dächern Winterbergs auf den dort gestrandeten Arzt Benno Armschlag – Antipathie auf den ersten Blick. Doch dann lernen die Beiden nicht nur den miesesten Barkeeper aller Zeiten, einen japanischen Grusel-Professor, eine Speckbarbie, einen steifen, britischen Hotelchef und eine ganze Horde kampflustiger Rentner kennen, sondern stolpern auch noch über eine kopflose Leiche. Und draußen schneit und schneit es...

Spieldauer: ca. 90 - 100 Minuten

Personen: 12 (8 m / 4 w) oder (4 m / 8 w) **Rollen variabel**

Christine aka Speckbarbie, eine dralle und freizügige Blondine in den Zwanzigern, die auf leicht vulgäre Weise gerne zeigt, was sie hat

Benno, ein selbstbewusster Arzt zwischen Mitte Dreißig und Fünfzig, lässig-schick gekleidet, lockerer Typ

Molly, eine chronisch schlecht gelaunte, leicht schnodderige Hausfrau und Mutter zwischen Dreißig und Vierzig, eher unauffällig gekleidet

Mr. Bowler, der distinguierte britische Hotelchef, grauhaarig, um die sechzig. Trägt einen schwarzen Anzug mit Weste, weißem Hemd, weißer Fliege und blitzblank geputzten Schuhen (auch weiblich möglich)

Fred-Gustav, sein Neffe und miesester Barkeeper aller Zeiten, in den Zwanzigern

Professor Katsuhiko Kawamoto, ein japanischer Professor unbestimmten Alter, tadellos in Anzug und Krawatte gekleidet, Undurchschaubar

Sanako Ishikuno, eine hübsche Japanerin, Kawamotos Studentin

Katzuhiro, ein weiterer japanischer Student Kawamotos (auch weiblich möglich)

Kevin, ein schüchternen, junger Kellner (auch weiblich möglich)

Heribert, ein resoluter Rentner

Henriette, seine tatkräftige Frau

Fridolin, ein granteliger Rentner (auch weiblich möglich)

Bühnenbild: Die große Halle des altherwürdigen Hotels Blackleg Hall. Viel dunkles Holz. Man betritt von rechts das Hotel. Im Vordergrund ein langer Buffettisch, davor drei Tische mit Stühlen. Im Hintergrund führt eine begehbare Treppe hinauf zu einer beispielbaren Tür. Dahinter die Gästezimmer. Links im Vordergrund die einsehbare Bar mit L-förmigem Tresen und Barhockern daran. Im Hintergrund der Empfangstresen mit einem altmodischen Festnetzapparat. Dahinter eine beispielbare Tür mit der Aufschrift „PRIVAT – für Gäste kein Zutritt“, dahinter die Räume des Personals und des Hotelchefs. Nach links geht es ab in andere Hotelräume. In der Mitte an der Wand – zwischen Empfangstresen und Treppe – steht ein altes, großes Sofa. Ansonsten Hoteldekoration.

1. Akt

I., 1. Szene: Die Ankunft

(Molly betritt von rechts mit Koffer und Handtasche die Bühne. Hinter der Rezeption steht eine dralle Christine mit üppigem Dekolletee, die gelangweilt in einem Katalog blättert.)

Molly: *(schlecht gelaunt und pseudo-feierlich, stellt ihren Koffer ab)*

Das ist es also: Blackless... nee. Backbed... Legback... nee. *(stöhnt genervt, wühlt einen Zettel aus der Handtasche)* Blackleg Hall. Oh Mann. *(schaut sich um)* „BlackWOOD Hall“ hätte auch gepasst. *(kramt ihr Handy heraus, starrt konzentriert auf das Display und hält es dann suchend hoch, mal in die eine, mal in die andere Richtung, grummelt vor sich hin)* Also mit Handyempfang haben die es hier auch nicht so. Und wo ist denn hier...? *(sieht sich um, ihr Blick bleibt an der Rezeption hängen)* Ahhh ja! *(nimmt Koffer wieder auf, schlendert zur Rezeption)*

Benno: *(betritt von rechts die Bühne mit schickem Rollkoffer und Laptoptasche, schaut sich unbeeindruckt um, geht mit raschen Schritten zur Rezeption)*

Mach mal Platz da, Schätzchen! *(schiebt Molly einfach beiseite, stellt Koffer ab, beugt sich vor, schiebt lässig die Sonnenbrille hoch, zückt seine Kreditkarte und knallt sie mit einem machohaften Grinsen auf den Tresen, säuselt)* Na hallo, die schöne Dame!

(Molly steht fassungslos daneben und schüttelt immer wieder den Kopf.)

Benno:

Mein Name ist Benno, Benno Armschlag. Ich bin Arzt und rette Leben. Und heute kannst du mir das Leben retten, Schätzchen. Ich brauche nämlich ein Zimmer!

Christine: *(kichert, nimmt sich das Register, blättert und zieht dann eine Schmollschnute)*

Hmm... hmm... *(blättert weiter, fährt mit ihren langen Fingernägeln über die einzelnen Seiten)*

Hm. Ich fürchte, wir sind ausgebucht, Herr Armschlag!

Benno: *(grinst)*

Guck nochmal nach, Schätzchen, vielleicht habt ihr ja noch was im gotischen Stil frei?!

Christine:

Häää?

Molly:

Häää?

(Benno schiebt ihr einen 20 Euro-Schein rüber und grinst lässig.)

Christine und Molly:

Ach soooo!

Christine: *(schaut noch einmal ins Buch und tut dann überrascht)*

Oh, so ein Glück: Ich sehe grade, dass die 103 noch frei ist! *(holt unterm Tresen einen großen, altmodischen Schlüssel mit Zimmernummernplättchen hervor und reicht ihn Benno, schnurrt)* Aber nur für eine Nacht. Ab Morgen sind wir nämlich wirklich ausgebucht!

Benno: *(nimmt den Schlüssel)*

Geht klar, Schätzchen! *(nimmt seinen Koffer auf und geht ab Richtung Zimmer)*

(Christine und Molly legen die Köpfe schief, beugen sich vor und starren ihm hinterher.)

Christine: *(jetzt ganz normal sprechend)*

Nicht schlecht! Von der Haarfarbe her ab-so-lut nicht mein Typ, aber ansonsten echt nicht schlecht!

Molly: *(grinsend)*

Der Typ ist echt `n Vollhorst - aber der Arsch ist klasse!

(Christine und Molly schauen sich an und lachen.)

Christine: *(streckt die rechte Hand aus)*

Ich bin Christine!

Molly: *(schüttelt die Hand)*

Guten Tag, ich bin Molly, Molly Logan. Ich, äh, also für mich wurde hier reserviert? Wellness-Wochenende? In der „Feel-fine-Suite“?

(Fred-Gustav erscheint hinter der Theke und beginnt gelangweilt und genervt Gläser sauberzumachen, Dinge hin- und herzuräumen usw.)

Christine: *(holt einen Schlüssel hervor und überreicht ihn)*

Alles klar, ich weiß Bescheid. Hier, bitte sehr, Zimmer 104, das ist unser Schönstes!

Molly:

Alles klar, danke! Dann, äh, geh ich mal! *(geht ein Stück, hält inne, geht wieder zurück)*

Molly:

Äh, `tschuldigung nochmal?

Christine:

Ja?

Molly:

Wie lange dauert`s denn von hier bis runter in die Stadt?

Christine:

Also, nach Winterberg runter würde nicht mehr gehen! Das dauert so schon eine halbe Stunde und es hört gar nicht mehr auf zu schneien. Und dunkel wird es auch bald!

Molly:

Äh... Taxi?

Christine: *(schüttelt den Kopf)*

Bei dem Wetter fährt hier keins mehr hoch. Da haben Sie-

Molly:

Hast du!

Christine: *(lächelt)*

Hast du schon Glück gehabt, dass du eben noch eins erwischt hast. Ich garantiere dir, jetzt würdest du keins mehr bekommen!

Molly: *(schaut sich um, seufzt schicksalsergeben)*

Dann geh ich halt an die Hotelbar. Wird sicher auch cool. Ich meine, ich war noch nie an einer Hotelbar. Ja.

Christine: *(mitleidig)*

Dann viel Spaß! Ich muss dich allerdings warnen: Heute hat Fred-Gustav Thekendienst und der, nun ja, ist nicht besonders freundlich.

Molly: *(deutet mit dem Kopf auf Fred-Gustav)*

Meinst du den, äh, unfröhlichen Mann da vorne mit dem braunen, buschigen Haaren und dem, äh, leicht genervten Gesichtsausdruck?

Christine: *(lacht)*

Du meinst das hässliche Arschloch da vorne? Ja, genau das ist er: Fred-Gustav, in voller Pracht und Höflichkeit.

Molly:

Äh ... wenn der so unhöflich ist, wieso ist er dann Barkeeper?

Christine:

Ist der Neffe vom Chef.

Molly:

Ahhh!

Christine:

Und der einzige noch lebende Verwandte obendrein.

(Molly nickt wissend.)

Molly:

Wäre es nicht logischer, wenn du hinter der Bar stehen würdest? Also, äh, ich meine, weil, äh...

(Christine lacht.)

Molly:

Also, ich mein ja nur, weil-

Christine:

Ich der Speck bin, mit dem man Mäuse fängt. Das wolltest du doch sagen, oder?

Molly:

So in etwa.

(Christine drückt ihren Oberkörper raus und lächelt mit kokettem Schmollmund.)

Christine:

Da hast du verdammt nochmal Recht, liebe Molly! Und genau deshalb stehe ich hinter der Anmeldung! *(grinst)* Und je tiefer der Ausschnitt, desto mehr springt für mich raus, vertrau mir: Wie der schnuckelige Typ da eben, dieser Arzt. Ich wette, wenn der auscheckt, lässt der mir ein hübsches Trinkgeld da. Dafür lohnt es sich doch, mir diese Nuttenpullis anzuziehen, oder etwa nicht? *(hebt mit beiden Händen ihre Brüste an und wirft Molly einen Luftkuss zu)*

Molly: *(erst verwirrt)*

Ahhhh ja! Äh...

(Beide tauschen einen Blick und fangen dann lauthals an zu lachen. - Das Telefon klingelt.)

Christine: *(sich langsam wieder beruhigend)*

Entschuldige bitte! *(nimmt den Hörer ab und atmet einmal tief durch, während Molly noch vor sich hin kichert)* Guten Tag, Sie sind verbunden mit Blackleg Hall in Winterberg. Mein Name ist Christine Wollner, was kann ich für Sie tun? *(redet weiter ins Telefon, schlägt das Reservierungsbuch auf und blättert darin herum)*

(Zwischendurch versucht sie Fred-Gustav heranzuwinken, der sie aber sichtlich ignoriert. Schließlich geht Christine – immer noch telefonierend – rüber zur Bar und stupst ihn wütend an, deutet dann auf Molly. Fred-Gustav verdreht die Augen und seufzt theatralisch auf. Dann stellt er übertrieben langsam das Glas ab, das er gerade abgetrocknet hat und geht hinter Christine her zum Empfang.)

Fred-Gustav: *(leiert betont gelangweilt herunter)*

Einen wunderschönen guten Abend, gnädige Frau, und willkommen im Blackleg Hall. Mein Name ist Fred-Gustav, wie kann ich zu Diensten sein?

Molly:

Äh ja, hallo, guten Abend! Ich bin Molly Logan und, äh... Das Wichtigste zuerst: Wie komm ich hier

ins Internet?

Fred-Gustav: *(hebt amüsiert eine Augenbraue)*

Gar nicht.

Molly:

Wie bitte?

Fred-Gustav: *(sichtlich genervt)*

Hier gibt es kein Internet, Frau Logan.

Molly:

Entschuldigen Sie bitte, aber ich glaube, Sie haben mich falsch verstanden! Ich möchte gerne wissen, wie ich mich hier ins WLAN einloggen kann!? Sie wissen schon: So mit Passwort für Hotelgäste und so!

Fred-Gustav: *(spricht langsam, als würde er mit einem Kleinkind sprechen)*

Kein Internet. Sie verstehen? Nix Internet, nix WLAN. Nix Passwort, kapische?

Molly: *(bemüht)*

Das ist doch hier das Hotel 'Blackleg Hall', oder?

Fred-Gustav:

Ja.

Molly: *(verwirrt)*

Und es... äh, es handelt sich hier um ein ein Hotel, nicht wahr?

Fred-Gustav:

Ja.

Molly: *(beherrscht)*

Also: Wo ist das Internet?

Fred-Gustav: *(in süffisantem Tonfall)*

Liebe Frau Logan, Sie wollen sich doch hier entspannen, oder?

Molly:

Ja, genau das habe ich vor!

Fred-Gustav: *(überheblich)*

Nun, wofür brauchen Sie dann Internet? Wie ich sehe, haben Sie ja schon Ihren Zimmerschlüssel. Ich wünsche angenehmen Aufenthalt. *(dreht sich um und lässt die sprachlose Molly einfach stehen)*

(Christine telefoniert immer noch und lächelt Molly an, zuckt bedauernd mit den Schultern.)

Molly:

Moment Mal, entschuldigen Sie bitte! Äh, wo habe ich denn hier Handyempfang?

(Fred-Gustav dreht sich nicht mal um, sondern schüttelt nur den Kopf und lacht laut. Molly schaut entgeistert um sich, dann auf den Schlüssel in ihrer Hand und geht schließlich ab Richtung Zimmer.)

I., 2. Szene: Abend in der Bar

(An der Theke sitzt Benno und tippt auf seinem Laptop herum, neben sich ein halbvolltes Glas Bier. Fred-Gustav steht wieder hinter dem Tresen und wischt diesen lustlos. An den Tischen hinten sitzen drei Rentner und 3 Japaner vor ihren Getränken und unterhalten sich gedämpft. Christine steht hinter dem Empfangstresen und Molly davor. Sie telefoniert über den Hotelapparat mit ihrem Mann.)

Molly: *(ins Telefon)*

Ich dich auch! ... Nein, du legst auf! ... Jaaaa, okeeeeh... Hey! Du hast ja gar nicht aufgelegt! ... Oh, ich liebe dich auch, du fehlst mir so, Anthony!!!! Und die Kinder! *(schluchzt ein bisschen)* ... Oh... So, jetzt leg aber endlich auf, ja? ... Hallo? HALLO??? Oh, aufgelegt hat er. Einfach so. Hmpf. *(legt*

den Hörer auf, wendet sich an Christine) Ja, äh, ja. Vielen lieben Dank, dass ich hier telefonieren durfte! Habe mich schon ganz hilflos gefühlt, so ganz ohne Handyempfang und so!

Christine:

So geht es den meisten. Ich finde ja, dass wir die Leute vorwarnen sollten, dass es hier kein Handynetz gibt und kein Internet und so. Aber Chef meint, dann würde keiner mehr hierherkommen.

Molly: *(leicht verschnupft)*

Jo. Ich schätze, da ist was dran! Also, dann mache ich mich mal auf in die Bar, nicht wahr? Gibt ja sonst nicht viel zu tun hier...

Christine:

Ich mache hier gleich Feierabend, wir sehen uns morgen Früh. Einen schönen Abend dir!

Molly:

Danke, dir auch! *(geht zur Bar, schaut sich um und setzt sich dann an die Theke, zwei Sitze neben Benno)*

(Benno dreht sich zu Molly um, man sieht ihm seine Enttäuschung förmlich an.)

Molly: *(Richtung Fred-Gustav)*

Eine Bacardi-Cola bitte!

Fred-Gustav: *(verdreht die Augen)*

Können Sie nicht einfach ein Bier trinken?

Molly: *(fällt erstmal die Kinnlade runter, dann gereizt)*

Nein, kann ich nicht! Ich will jetzt eine Bacardi-Cola bitteschön!

Fred-Gustav: *(wirft Molly einen finsternen Blick zu)*

Wenn es denn unbedingt sein muss...

Molly: *(jetzt giftig)*

Ach, entschuldigen Sie, wenn ich Sie während Ihrer Arbeitszeit damit belästige, Sie darum zu bitten, Ihre Arbeit zu machen! Wie dumm von mir!

(Fred-Gustav brummt etwas Unverständliches, zieht ein Gesicht wie das Opfer größter Ungerechtigkeit und greift im Schneckentempo zur Colaflasche.)

Molly: *(vor sich hin brummelnd)*

Unfassbar dieser Mensch! *(wendet sich an Benno)* Na, Herr Doktor? Jetzt haben Sie ja ganz vergessen, sich wieder vorzudrängeln!

Benno: *(verlegen)*

Ja also... Das... äh...

Molly:

Ja?

Benno:

Also das eben, das tut mir Leid! *(schaut Molly treuherzig an und hält ihr die Hand hin)* Wollen wir nochmal von vorn anfangen? Ich bin Benno Armschlag!

Molly: *(ringt sichtbar mit sich, gibt dann nach, schüttelt ihm die Hand)*

Jaaa, schon gut. Ich bin Molly Logan.

Benno:

Wollen wir uns nicht duzen?

Molly:

Ach komm, warum nicht?

Fred-Gustav: *(knallt die Bacardi-Cola auf den Tresen, sarkastisch)*

Bitte schön die feine Dame! *(geht nach hinten und fuckelt irgendwas an den Flaschen rum)*

(Benno klappt den Laptop zu, nimmt sein Bier und die beiden stoßen an.)

Molly: *(sauer)*

Wer hat dem denn in die Frühstückszerealien geschissen?

Benno: *(zuckt mit den Schultern)*

Ein echter Quasimodo eben! Mach dir nichts draus.

(Molly grummelt vor sich hin.)

Benno: *(säuselt)*

Also, jetzt erzähl mal, was machst du hier, Molly? Eine so attraktive Frau wie du hier in diesem Kuhdorf – Das ist ja, als läge ein Diamant auf einem Misthaufen!

Molly: *(lacht schallend)*

Als Allererstes, Benno: Ich bin verheiratet! Deinen Charme solltest du dir also vielleicht für eine andere hübsche Dame aufsparen!

Benno: *(zwinkert)*

Genau das ist der Plan! *(winkt Sanako zu)* Aber erst einmal wollte ich meine Flucht von hier planen! *(seufzt)* Denn weißt du: Ich sollte nämlich eigentlich gar nicht hier sein!

(Molly seufzt ebenfalls, beide trinken einen Schluck, seufzen, trinken aus.)

Benno: *(ruft)*

Hey! Herr Ober! Noch eine Bacardi-Cola für die Dame und ich nehme einen Gin Tonic! Und zwar in einer anständigen Mischung, dass wir uns richtig verstehen!

Molly:

Ich auch nicht! Aber erzähl: Was treibt einen – wie war das noch? - Arzt und Lebensretter in so ein Hotel?

Benno: *(macht zwischendurch immer die tiefe Stimme des Chefs und die mürrische des Taxifahrers nach - Molly hört gebannt zu - zwischendurch kümmert sich Fred-Gustav gewohnt langsam um die Getränke)*

Na weißt du, die Sache ist die: „Was haben Sie denn so gemacht in diesem Jahr?“, hat mich mein Chef neulich gefragt. „Was ich gemacht habe? Nun ja, Ihren Laden geschmissen und Leben gerettet und alles das getan, was man halt so macht als Arzt in einem Provinzkrankenhaus!“ Also, das habe ich jetzt nicht so gesagt, klar, aber so ungefähr. Wollte Chef aber gar nicht hören im Grunde. Der wollte wissen, was ich dieses Jahr schon für Fortbildungen gemacht habe, weißt du? „Na, keine!“, habe ich geantwortet. „Denn wissen Sie, wenn man den lieben langen Tag damit beschäftigt ist, Leben zu retten, dann-“ Chef hat nur abgewunken und gegrinst und dann losgelegt. „Jaja, Armschlag, schon recht. Macht nichts! Denn erstens ist das Jahr noch lange nicht zu Ende, zweitens stehen Ihnen noch fünf Tage Fortbildungsurlaub zu, drittens haben wir noch ein Budget von mehreren tausend Euro, viertens findet in drei Wochen der große Kongress auf dem Winterberg statt und fünftens fahren Sie dahin. Alles klar?“ Tja. Und als braver Stationsarzt, der irgendwann auf der Karriereleiter weiterkommen will, blieb mir nur eine Antwort übrig: „Alles klar, Chef!“ Ja, und so bin ich hierhergekommen.

(Fred-Gustav knallt wortlos die bestellten Getränke auf den Tresen, Benno und Molly greifen danach und nehmen einen tiefen Schluck. Benno schaudert kurz, während Fred-Gustav schadenfroh grinst.)

Molly:

Ahhh, das tut gut! Aber zu deiner Geschichte: Hier ist kein Kongress für Ärzte? Oder hab ich was verpasst?

Benno:

Ja warte, die Geschichte ist ja noch nicht zu Ende! Ich also gepackt und alles, Zugticket gebucht und so weiter, Unterkunft sollte mir da im Hotel, wo der Kongress stattfindet, gestellt werden. Es wäre mir zwar lieber gewesen, wenn der Kongress in Miami oder Mallorca stattgefunden hätte, aber gut, dachte ich. Schließlich hat heutzutage fast jedes Hotel einen Pool und eine Bar, wo die jungen, hübschen Kolleginnen... äh, also was ich meine: Ist ja im Grunde egal, wo man hin muss, oder? Man kommt bei so was eh nicht viel raus und so war wenigstens die Fahrt nicht so lang. Ich also mit der Bahn gefahren: Regionalzug, Bummelzug, schnellerer Zug, umsteigen, nochmal umsteigen, wieder Bummelzug, noch bummeligerer Bummelzug und dann war ich endlich da. Herzlich Willkommen in Winterberg! Ich schnappe mir das einzige Taxi, das vor dem Bahnhof herumsteht, viel los ist hier ja nicht. Aber als ich sage: „Zum Parkhotel Winterberg!“, grummelt der Taxifahrer nur: „Hammwa nich!“ Ich so: „Wie bitte?“ Drauf er: „Gibb`s hier nich!“ Ja und was stellte sich dann heraus? Ich war IN Winterberg und nicht AM Winterberg!

Molly: *(verwirrt und mittlerweile ein wenig angeschickert)*

Ja und?

Benno:

Also: Das Hotel, in dem der Kongress stattfindet, ist AM Winterberg! Und das ist in Saarbrücken! Und das hier ist eben nur Winterberg! Ohne Winterberg, verstehst du?

Molly: *(überlegt und bricht dann in Gelächter aus)*

Oh Mann, Benno, das muss man auch erst mal schaffen! Winterberg im Sauerland statt Saarbrücken, ich fass es nicht, das verwechselt sich auch sooo leicht, allein schon von der Größe her! *(lacht sich schlapp)*

Benno: *(leicht eingeschnappt)*

Haha. Ich hab mir nur die Tickets gebucht, online, wie immer und bin dann los. Meinst du, ich gucke mir während einer Zugfahrt die Landschaft an oder was? Nee, da hab ich Besseres zu tun!

Molly: *(grinst)*

Wieso, saß dir `ne hübsche Frau gegenüber? Aber Spaß beiseite, du Spaßkeks: Hättst ja nur ma auf die Städtenamen achten müssen, wa? Na, klingelt`s?

Benno:

Hätte, wollte, würde, ja ja. Ich geb`s ja zu: Ich hab die meiste Zeit gepennt, OK? War eben eine harte Woche... Ja und so bin ich quasi hier gestrandet. Noch dahin zu fahren hätte ich nicht geschafft. *(seufzt tief)* Also nichts mit schicken Drinks, Flirts mit leckeren Studentinnen und lässige Unterhaltungen mit leicht beeindruckbaren Kollegen. Und Chef wird auch nicht grade begeistert sein... Und so sitze ich jetzt hier und versuche herauszukriegen, wann morgen Früh die beste Zugverbindung geht. Entweder nach Hause, oder eben doch noch zum Kongress. Wenn denn mal das blöde Internet hier funktionieren würde!

Molly:

Ja, `ne? Voll gruselig so ohne Internet und Handy hier... Zum Glück durfte ich eben das Festnetz benutzen. Ich meine: Hallo? Jetzt kann ich mir nicht mal mit Anthony schreiben. Das ist mein Mann.

Benno: *(trocken)*

Das war mir irgendwie klar. Ehrlich. Was ist nur los mit euch verheirateten Pärchen, dass ihr das uns Singles immer so unter die Nase reiben müsst?

Molly: *(erschrocken)*

Ehrlich? Oh... Sorry! Nee, ich wollte nur klarstellen, weißte? ... Also, weil du ja so, äh...

Benno:

So „äh“ was?

Molly:

Na ja, so offensiv-aggressiv alles anbaggerst, was nicht bei Drei aufe Bäumen is, weißte?

Benno: *(konsterniert)*

Was?

Molly: *(macht Benno nach)*

Wie war das noch bei Speckbarbie? Hömma, Schätzchen! Ich bin Benno, ich bin Arzt und rette Leben!

Benno:

Speckbarbie?

Molly:

Na, ich mein doch Christine. Das Blondchen vom Empfang!

Benno:

Ach so. Alles klar, schon verstanden. Pass auf: Du bist verheiratet, ich bleibe brav. Alles klar?

Molly:

Alles klar! Prost!

(Die Beiden stoßen an und leeren ihre Gläser, Benno ordert wieder per Handzeichen Nachschub. Molly ist mittlerweile schon arg bedübelt, Benno hat auch schon einen kleinen Schwips.)

Benno:

Und was verschlägt dich hierher, oh verheiratetete Molly, so ganz ohne Göttergatten?

Molly: *(knurrt)*

Grrrrr! „Göttergatte“, wie ich dieses Wort hasse! Aber um auf deine Frage zurückzukomm: Habn mir mein Man un die Kinder geschenkt. Ja, ich habe Kinder! Drei, bevore fragst! Sind 2, 4 und 6. Und die Tollsten vonner ganzen Welt! *(beginnt zu schniefen)* Also: Die haben mir ein Well-ness-wochenende geschenkt, neulich, zum Geburtstag. „Entspann dich mal, Schatz!“, hatter gesagt, „Ruh dich mal richtig aus“ und „Lass dich mal so richtig verwöhnen, Schatz!“, hatter gesagt. Ich meine: Klar habe ich mal gesagt, ich hätte gerne mal Zeit für mich haben wollen! Aber doch nicht weg von zu Hause! *(schluchzt auf)* Und jetzt binnich hier, ganz allein, und Anthony und die Kinder fehlen mir so!

Benno: *(beruhigend)*

Heeey! Komm schon, das wird sicher lustig! Ist doch eigentlich ganz schön hier! Guck mal: Draußen das reinste Schneegestöbertum – irre, oder?

(Beide starren versonnen nach draußen.)

Benno:

Wir sitzen hier, du und ich und... ich bin sicher, wir können zusammen eine ganze Menge Spaß haben! Mindestens so viel, wie wenn wir in Miami wären, ja?

(Molly starrt ihn misstrauisch an.)

Benno:

Nein, nein, so meintich das jetzt auch wieder nicht! Ich hab doch versprochen, dass ich brav bleibe, oder? Nee, ich meinte so. Also so halt. Klar, du siehst etwas-

(Molly zieht pikiert eine Augenbraue hoch.)

Benno:

Na ja, nach Hausfrau aus halt. Aber du bist innen drin bestimmt trotzdem ganz gut drauf, ja? Erst recht bei der dritten Bacardi-Coke!

Molly: *(um eine klar Aussprache bemüht)*

Wos? Die dritte schon? Kann ja gar nicht sein, da glaubich aber nix von! Aber sicher kann man mit mir Spaß haben, pass auf: Siehse die Leute da? Du bist ja Arzt, woll? Und ich bin ja Mama, woll? Also pass auf: Ich zeige auf einen und dann sagst du, woran der mal sterben tut und dann sag ich, was das mal für ein Kind gewesen ist und dann sehen wir ja, wer besser liegt, also, wer richtig ist, alles

klärchen?

Benno:

Und wie heißt das Spiel? „Kindheit un Krankheit“ oder was?

Molly:

Äh ... weißichnich. Egal, oder? Also, ich fange an!

Benno:

Jawoll! Aber erstmal brauchen wir hier `nen ordentlichen Schluck! BARMANN? Zwei Whisky, aber zackisch!

(Fred-Gustav wirft Benno einen vernichtenden Blick zu, knallt dann Gläser auf den Tresen und schenkt den Whisky aus.)

Molly: *(kichernd)*

Also, unser Quasimodo hier war bestimmt mal Kotzkind!

Benno: *(ebenfalls kichernd)*

Ja, und endet mal als Mordopfer! Prost!

(Während die Beiden weiter vor sich hin kichern, Quatsch reden und noch eine Runde ordern, schließt sich der Vorhang.)

2. Akt

II., 1. Szene: Böses Erwachen

(Molly kommt in Morgenmantel und Hotelfilzpantoffeln aus ihrem Zimmer geschlurft. Sie sieht übel verkatert aus und hält sich den Kopf, stöhnt und murmelt vor sich hin.)

Molly:

Ahrg. Warum hab ich nur...? Scheiße, is mir schlecht. Verdammter Whisky! ... Verflixter Benno, wenn ich den erwische! AUA! ... Ahhh, mein Kopf. Kaffee, ich brauche Kaffee! Wo ist denn hier...? *(schlappt unsicher hin und her: erst zum Empfang, dann durch die Bar, dreht dann ab und wankt unsicher Richtung Speisesaal, ruft)* Huhu! Is hier einer? Haaaalloooo! Kaaaaffeeeee!!!! Hallo? *(dreht sich suchend um – und rutscht aus)* Ahrg! Aua! So eine verdammte Scheiße! Was ist denn das hier für ein Scheißendreck, verdammter, was...? *(steht auf, hält sich den Rücken)* Wasn das? Und warum sind meine Pantoffeln so nass? *(humpelt zum Sofa, lässt sich darauf fallen, zieht sich eine Pantoffel aus und mustert ihn kritisch, schaut dann auf ihre Hand)* Was isn das da? ... was klebt das denn so? Das ist doch nicht etwa... BLUT? *(schaut auf den Boden, steht langsam auf und geht ganz langsam zur Bar, den Blick weiterhin zu Boden, schaut hinter die Theke und beginnt gellend zu schreien, fällt in Ohnmacht)*

(Nur wenige Augenblicke später kommen aus unterschiedlichen Richtungen Christine, die Japanerin und Benno herbeigelaufen. Ihnen folgen nach und nach die übrigen Gäste, ebenfalls in Morgenmänteln. Benno kniet sofort neben Molly nieder und misst ihren Puls. Alle anderen schnattern durcheinander.)

Benno:

Was ist hier los?

Christine:

Keine Ahnung! Ich habe einen Schrei gehört und bin gleich hin. Es ist Molly, scheint umgekippt zu sein

Benno:

Keine Sorge: Ich bin Arzt! Molly? Molly? Hey Molly!

(Keine Reaktion. Benno klopfe ihr vorsichtig auf die Wange.)

Benno:

Hey Molly!

(Molly grunzt, Benno gibt ihr diesmal eine recht saftige Ohrfeige, Molly macht die Augen auf, orientiert sich kurz, hält sich die Wange.)

Molly: *(empört)*

Hallo? 8 Jahre oder was Medizinstudium und dir fällt nichts Besseres ein, als mich wachzuprügeln?

Benno: *(besorgt)*

Bist du verletzt?

Molly: *(schüttelt den Kopf)*

Nee, es geht mir gut. Na ja, bis auf deinen Handabdruck in meinem Gesicht.

(Dann fällt ihr wieder ein, was sie gesehen hat, sie hält inne. Schaut Benno an und deutet wortlos in Richtung Bar. Christine und die Japanerin helfen Molly auf und aufs Sofa. Benno geht zur Bar und wirft einen Blick hinter den Tresen. Zuckt zusammen. Benno schlägt sich die Hände vor den Mund, schwankt kurz. Dann geht er zurück zu den Leuten, die sich um Molly auf dem Sofa scharren. Alle schnattern durcheinander, was denn los sei.)

Benno: *(hebt die Hände)*

Hören Sie mir zu! Wir müssen sofort die Polizei verständigen!

Saneko: *(mit großen Augen)*

Was ist denn los?

Benno:

Das erkläre ich später, ich brauche jetzt sofort ein Handy!

(Ein paar Gäste holen ihre Handys raus, schauen auf's Display und schütteln den Kopf.)

Heribert:

Das könnense knicken, junger Mann, kein Empfang hier!

Benno: *(sich hektisch umschauend)*

Es muss doch hier irgendwo ein Festnetztelefon geben! Molly hat doch gestern... Ach da!

(Geht schnell zum Empfang, Molly richtet sich derweil wieder auf. Benno nimmt den Hörer ab, beginnt zu wählen. Hält inne.)

Benno:

Nichts!

Molly: *(geht zu ihm rüber, gefolgt von einigen andern)*

Was soll das heißen, „nichts“?

Benno:

Mensch Molly, was gibt es daran nicht zu verstehen? Keine Ahnung warum, aber die Leitung ist tot! Kein Freizeichen, kein Tuten, nicht mal ein Brummen oder Knistern: Die Leitung ist tot! *(überprüft ergebnislos das Kabel)*

Molly: *(funkelt Benno an)*

Schon gut! Kein Grund, mich so anzupampfen, oder?

Benno:

Hast ja Recht, entschuldige bitte! *(laut in die Runde)* Gibt es hier noch ein anderes Telefon?

(Die Gäste gucken sich ratlos um.)

Christine: *(schüttelt den Kopf)*

Nein, das ist das einzige. Ein anderes würde aber eh nichts bringen, vermutlich ist irgendwo ein Telefonmast umgeknickt oder so. Das haben wir öfters hier bei so einem Schneesturm, das dauert, bis das repariert wird!

Benno:

So ein verdammter Mist!

Molly: *(packt sich Benno und zieht ihn zur Seite, flüstert mit großen Augen)*

Äh, also was ich da gesehen habe...

Benno: *(ebenso leise, nickt)*

Ja! In der Bar liegt eindeutig eine männliche Leiche! Und der Kleidung nach zu urteilen, handelt es sich dabei um den miesesten Barkeeper aller Zeiten!

Molly:

Und du bist sicher, dass er tot ist?

Benno: *(leicht amüsiert)*

Toter geht ja wohl nicht, oder?

Heribert: *(von hinten, ungehalten)*

Ja, was ist denn jetzt los da vorne? *(geht zu Benno und stupst ihn mit dem Zeigefinger gegen die Brust)* Ich will jetzt endlich wissen, was hier los ist, verdammt noch eins, ich bin ein freier Bürger dieses Landes und habe ein Recht darauf zu erfahren-

Professor Kawamoto: *(hat sich von hinten angeschlichen, schaut hinter die Bar)*

Herr Doktor! Guten Morgen! Schön, dass Sie auch gekommen sind! Sie sehen, wir haben hier einen durchaus außergewöhnlichen Fall-

Molly: *(schneidend)*

... um den sich tunlichst die Polizei kümmern sollte!

Professor Kawamoto: *(herablassend lächelnd)*

Aber Sie sehen doch, dass die Polizei nicht erreichbar ist, also müssen wir selber ermitteln, Frau, äh...

Molly: *(biestig)*

Logan, Molly Logan. Und Sie sind?

Professor Kawamoto: *(mit einer Verbeugung)*

Kawamoto, Katsuhiko Kawamoto! Professor für deutsche Geschichte und Gegenwart an der Kaiserlichen Universität Tokio!

Benno: *(räuspert sich)*

Herr Professor Kawamoto, ich weiß nicht, mit welcher Kompetenz Sie annehmen...

Professor Kawamoto: *(zieht die Augenbrauen hoch und lächelt milde)*

Ach, Herr Doktor, sehen Sie, es ist doch gar nicht so schwer. Ich bin überzeugt, der Fall ist schon so gut wie gelöst. Sehen Sie! *(geht gefolgt von Benno und Molly zur Bar, nimmt ein Seidentaschentuch in die Hand und hebt damit ein Schwert von der Bartheke auf, hält es hoch, im Hintergrund murmeln weiter die anderen Gäste)* Das ist ein Katana, ein Samuraischwert. Ein sehr wertvolles Original. Die Herstellung dauert mehrere Wochen, der Stahl wird im Laufe des Schmiede-Vorgangs bis zu dreißigtausend mal gefaltet! Es ist so scharf, dass, wenn man ein Blatt langsam darauf herabschweben lässt, dieses in zwei Teile gespalten wird!

Benno:

Scharf genug also, um einen Kopf abzuschlagen!

Professor Kawamoto: *(nickt)*

Allerdings hat man dabei einen Fehler begangen!

Molly: *(irritiert)*

Jemand will dem Typen den Kopf abschlagen. Der Kopf ist ab. Wo ist der Fehler?

Benno:

Ein berechtigter Einwand.

(Der Professor lächelt Molly milde an, ihre Mine verfinstert sich zusehends.)

Professor Kawamoto:

Dies entspricht nicht dem Ritual!

Molly: *(vor sich hinmurmelt)*

Dem muss man auch alles aus der Nase ziehen...

Professor Kawamoto:

Schauen Sie! Der Tote trägt eine weiße Hose und kniet in der Lage nach zu urteilen zunächst auf dem Boden. Nicht direkt auf dem Parkett, sondern auf einem Tatami, einer Reisstrohmattenmatte mit weißer Borte. Zuvor hat er sein Hemd ausgezogen und über den Tresenstuhl gelegt. In seiner rechten Hand hat er dies hier gehalten! *(zeigt Molly und Benno einen kleinen Zweig mit länglichen grünen Blättern)* Einen Zweig des heiligen Sakaki-Strauches, des Sperrstrauches.

Molly: *(betrachtet kritisch den Fund)*

Also für mich sieht das hier stark nach Fikus aus!

(Der Professor ballt die Fäuste und lächelt gefährlich.)

Benno: *(hastig)*

Wenn Sie uns vielleicht mitteilen könnten, von welchem Ritual Sie da die ganze Zeit sprechen, Herr Professor, und was das mit dem Tod von Quasi-, äh, Fred-Gustav zu tun haben soll?

Professor Kawamoto: *(gezwungen lächelnd)*

Haben Sie schon einmal von der Tradition des Seppuku gehört?

(Benno und Molly schütteln den Kopf.)

Molly:

Ich kenn nur Harakiri!

Professor Kawamoto: *(säuerlich)*

Nun, unter diesem... Begriff ist das Seppuku-Ritual tatsächlich hier im Westen bekannt. Seppuku ist eine traditionelle Form der Selbsttötung, um die eigene Ehre und die Ehre der Familie wieder herzustellen.

Benno:

Nun, er war ein lausiger Barkeeper... aber deshalb bringt man sich doch nicht gleich um!? Und Sie, Sie wollen mir doch jetzt nicht ernsthaft erzählen, dass er sich selbst den Kopf abgeschlagen hat? Ist ein bisschen unmöglich, oder? Und warum sollte man das überhaupt machen?

Professor Kawamoto:

Der Tod durch Seppuku ist den Samurai vorbehalten. Nur ein Samurai ist in der Lage, den unvorstellbaren Schmerz auszuhalten. Wer den Tod durch Seppuku erwählt, der sühnt für seine Taten, der stellt die Familienehre wieder her, der-

Molly: *(gelangweilt)*

Geht's auch ein bisschen kürzer, Herr Professor?

Professor Kawamoto: *(faucht)*

Aber natürlich! Gerne gestalte ich das Ganze für Sie etwas... 'westlicher', meine Dame!

Der Tod durch Seppuku ist ehrenvoll: Der Samurai kniet nieder und rammt sich ein Klinge in den Bauch, so dass die Gedärme hervortreten, zeigt weder Furcht noch Schmerz. Ziel ist es, die Hauptschlagader zu treffen, so dass man innerhalb weniger Sekunden das Bewusstsein verliert: Den mutigen Krieger ehrt der gewalttätige, aber dennoch friedliche Tod. War das jetzt kurz genug für Sie?

Benno: *(interessiert)*

Aber was, wenn man die Aorta verfehlt? Dann dürfte das einen sehr langsamen und grausamen Tod geben?

(Während Benno, Molly und der Professor sich unterhalten, kommen Heribert und Henriette an, Heribert geht hinter den Tresen und sieht sich alles ganz genau an, macht Fotos mit seinem Handy.)

Professor Kawamoto:

Genau. In diesem Fall ist es dem Samurai gestattet, seinen Kopf zu senken, woraufhin er von der zuvor auserwählten Person seines Vertrauens bis auf ein kleines Stück Haut enthauptet wird.

Benno:

Und was hat es mit diesem Strauch auf sich?

Professor Kawamoto: *(deutet auf die Leiche)*

Wie Sie sehen können, weißt der Bauchraum des Mannes keinerlei Verletzungen auf. Auch dies geschah im Einklang mit dem Ritual: Wer nicht vermag, das Schwert gegen sich selbst zu führen, greift zum Zweig des heiligen Sakaki-Strauches, vollführt mit ihm die Geste der Bauchöffnung und neigt sodann das Haupt-

Molly:

Das ist dann aber ganz schön geschummelt, was?

(Professor Kawamoto läuft hochrot an. Derweil schleicht sich Heribert wieder hinterm Tresen hervor zu seiner Henriette.)

Benno: *(mit Blick auf den Professor)*

Der, äh, Willige wird also von einem anderen enthauptet. Mord bleibt Mord!

Professor Kawamoto: *(schüttelt energisch den Kopf)*

Seppuku ist kein Mord, sondern ein Akt der Würde und der Selbstaufopferung zur Wiederherstellung der Ehre. Und wenn Sie das nicht verstehen, Herr Doktor, dann sind Sie noch ignoranter als Ihre unhöfliche Freundin!

Molly:

Na, immerhin fragt sich die „unhöfliche Freundin“ grade Folgendes: Wenn das denn alles nach diesem Dingsda-Ritual abgelaufen sein soll – warum ist dann der Kopf komplett abgetrennt? Und – wo wir grade dabei sind - Wo ist der überhaupt hin?

Professor Kawamoto:

Nun... Sie verzeihen, aber eben war er noch hier!

(Der Professor, Molly und Benno beginnen, nach dem Kopf zu suchen. Heribert zeigt seiner Frau Henriette, was er gefunden hat. Dann gibt er Henriette sein Handy und posiert mit dem abgetrennten Kopf.)

Henriette: *(schrill, das Handy auf Heribert gerichtet)*

Ja, so ist es gut, Berti! Nein warte, halt den Kopf noch etwas höher!

(Professor, Molly und Benno drehen sich um, sind sprachlos.)

Heribert: *(begeistert)*

Komm her, Henriette, jetzt machen wir ein Selfie!

Molly, der Professor und Benno: *(stürmen auf die Beiden los, unisono)*

Was machen Sie da?

Heribert: *(strahlend)*

Na, Erinnerungen sammeln! An dieses tolle Grusel-Horror-Mördersuchwochenende hier!

Henriette:

Das haben wir zwar nicht gebucht, aber schon so viel von diesen Veranstaltungen gehört! Ehrlich, was Sie sich da alles einfallen lassen! Und das wirkt alles so echt! Wenn ich meinen Nachbarinnen davon erzähle, die werden grün vor Neid! Sagen Sie, sollen wir jetzt sofort mit der Jagd nach dem Mörder beginnen oder können wir erst noch frühstücken? Weil wissen Sie, mein Blutzucker...

(Heribert legt den Kopf unsanft auf den Tresen. Der Professor und Benno stehen stumm, Molly ballt die Fäuste, dreht sich um und verpasst Benno eine saftige Ohrfeige. Mr. Bowler tritt auf.)

Molly: *(aufgebracht)*

Stimmt das? Ist das alles hier nur so ein Scheiß-Touri-Gag?

Mr. Bowler: *(räuspert sich, dann mit schneidender, befehlsgewohnter Stimme)*

Was geht hier vor?

Molly: *(deutet zur Bar)*

Da hinten, äh...

Benno:

Da hinterm Tresen, äh... Ich fürchte, Ihnen mitteilen zu müssen, dass sich hier ein, äh, Verbrechen ereignet hat. Denn, also...

(Mr. Bowler geht zur Theke, schaut dahinter. Dreht sich um und mustert Heribert, der gerade den Kopf auf den Tresen legt. Zuckt mit keiner Miene, schließt für einen Moment die Augen. Dreht sich dann abrupt um.)

Mr. Bowler:

Soso. Nun, das war unerwartet... schnell, liebe Frau Logan! Nun, meine sehr verehrten Gäste, ich bitte Sie alle: Gehen Sie in Ihre Zimmer-

Heribert:

Und was ist mit dem Mörder-Krimi-Wochenende? Wann geht es denn jetzt los mit der Suche nach dem Killer?

Mr. Bowler: *(lässt sich nicht beirren)*

... kleiden Sie sich ganz in Ruhe an. Im Anschluss bitte ich Sie, Ladies and Gentlemen, sich in den Speisesaal zu begeben, wo das Frühstück serviert wird. Außerdem erwartet Sie dann eine kleine Überraschung!

(Die Gäste ziehen überrumpelt ab, tuschelnd, manche ganz aufgeregt.)

Molly:

Benno?

Benno:

Ja?

Molly: *(räuspert sich, nuschelt mit gesenktem Kopf)*

Das hier ist kein Scherz, oder?

Benno: *(schüttelte den Kopf)*

Nein, leider nicht. Glaub mir: Die Leiche ist echt!

Molly:

Benno es... es... es tut mir Leid! Also, das eben, also...

Benno:

Ich bin dir nicht böse, keine Angst.

Molly:

Ja aber... Mann, eine Ohrfeige! Echt, ich habe keine Ahnung, wann ich zuletzt mal jemanden geschlagen habe. Ich glaube, das ist mir seit der fünften Klasse nicht mehr passiert! (*ihre Stimme bricht und eine Träne kullert ihre Wangen hinunter*) Ich schäme mich so! Aber weißt du, ich stehe so dermaßen neben mir seit diese Sache angefangen hat! All das Blut, die Leiche... Mein Mann ist nicht da und auch die Kinder fehlen mir so! Und dann... Also, als ich da diesen Opa mit dem Kopf sah... Weißt du, das wollte ich einfach glauben, dass das alles hier nur ein Scherz ist! Und-

Benno: (*unterbricht sie sanft*)

Molly, Molly! Ehrlich, du musst dir da keinen Ko-, äh, ich meine: du musst dir da echt keine Sorgen machen! Du stehst grade völlig unter Strom, hast wahrscheinlich einen Schock erlitten. Da passiert sowas schon mal. Glaub mir, ich kenne das: Ich bin Arzt! Also: Vergiss es einfach, okay?

Molly: (*schnieft*)

Okay! (*putzt sich energisch die Nase*) So, dann lass uns mal los hier, komm mit!

Benno: (*leicht verärgert*)

Was soll denn das, wo willst du hin? Wir können doch jetzt hier nicht einfach so abhauen!

Molly:

Klar können wir. Ich muss jetzt erstmal duschen und zwar ganz ganz schnell! (*versucht Benno mit sich zu ziehen, dieser sträubt sich*)

Benno:

Du willst was? Duschen? Jetzt? Sag mal, hast du noch alle Latten am Zaun? Da hinten liegt eine Leiche und wir müssen die Polizei verständigen und wer weiß, was noch alles und du willst duschen?

Molly: (*bleibt stehen*)

Also erstens mal, Herr Doktor, bin ich es im Gegensatz zu dir nicht gewöhnt mit dem Blut fremder Menschen an mir herumzulaufen! Und dass dieses Blut einer Leiche gehört, macht die Sache nicht wirklich besser! Wenn du also nicht grade Lust hast, mich gleich wieder erstzuversorgen, weil ich wieder kollabiert und dann die Treppe heruntergefallen bin oder sonstwas würde ich vorschlagen, du kommst einfach mit und lässt mich duschen und umziehen! Und zweitens, mein Lieber, müssen wir uns ganz ganz dringend unterhalten! Und zwar allein! Verstanden? (*geht weiter*)

(*Benno seufzt und geht dann hinterher.*)

Benno:

Du willst also jetzt duschen, äh, also, soll ich...?

Molly:

Nein! Hallo? Ich bin eine verheiratete Frau!

Benno:

Und warum soll ich dann jetzt mitkommen? Ist ja nicht so, als ob ich nichts anderes zu tun hätte.

Molly: (*erschrocken*)

Aber du musst mitkommen! In mein Zimmer, und dann Wache halten!

Benno: (*begriffsstutzig*)

Wieso das denn?

Molly: (*kläglich*)

Weil ich Angst habe.

Benno: (*legt den Arm um Molly*)

Warum hast du das denn nicht sofort gesagt? Keine Angst, ich passe auf dich auf!

Molly: *(schnieft)*

Danke, das ist lieb von dir! Und weißt du was? Ich passe auch auf dich auf!

Benno: *(legt den Kopf schief, schaut merkwürdig)*

Du willst auf mich aufpassen! Oh. *(lächelt gerührt, Molly strahlt ihn an)*

Molly: *(nachdenklich)*

Sag mal, was meinst du eigentlich, wie lange liegt die Leiche schon hier rum?

Benno: *(lässig)*

Ein, zwei Stunden, maximal! Andernfalls wäre das Blut schon weiter geronnen und du hättest es nicht im ganzen Haus verteilen können!

Molly: *(giftig)*

Danke, dass du mich daran erinnerst! Aber eines sage ich dir: Wenn ich wieder umkippe, dann lasse ich mich auf dich fallen! *(Benno grinst, Molly hält inne)* Du, sag mal...

Benno:

Ja?

Molly:

Wenn die Leiche erst seit ein oder zwei Stunden da liegt...

Benno:

Ja?

Molly:

Und es hier gestern geschneit hat wie blöde...

Benno:

Ha, wie blöde ist gut, hast du mal rausguckt? Das Zeug liegt mindestens 1 Meter 50 hoch!

Molly:

Und... wenn du jetzt rausguckst, was siehst du dann?

Benno: *(verwirrt)*

Ja wie, was soll ich denn sehen? *(guckt vorne raus)* Na Schnee seh ich! Worauf willst du hinaus?

Molly:

Komm mit, wir müssen weiter suchen! Ich hoffe wirklich, dass ich danebenliege... *(flitzt in ihr Zimmer, kommt rückwärts wieder heraus)*

Benno: *(alarmiert)*

Was ist, was ist los?

Molly:

Mein Fenster geht genau nach Hinten raus und die Haustür nach vorne, logisch.

Benno:

Schon klar. Und weiter?

Molly: *(schüttelt fassungslos den Kopf)*

Benno, echt! Hier wurde einer ermordet und wir haben weder Handynetz, noch sonstwie ein funktionierendes Telefon! Und so viel hat es nun auch nicht in der letzten Stunde geschneit, oder? Und draußen nichts als weiße, unberührte Fläche. Na, klingelt's?

Benno: *(schluckt)*

Du meinst...?

Molly: *(nickt)*

Richtig. Keine Fußspuren im Schnee: Der Mörder ist noch hier!

II., 2. Szene: Die Jagd beginnt

(Molly und Benno kommen wieder nach unten. Sie sind frisch geduscht und angezogen. Alle anderen Gäste haben sich bereits an die Speisetische gesetzt, tuscheln aufgeregt miteinander und recken die Köpfe. Heribert und Henriette sitzen mit Fridolin an einem Tisch, der Professor mit Sanako und einem anderen jungen Japaner. Nur Professor Kawamotos Miene bleibt unbeweglich. Hinter der Anrichte

steht Christine, kalkbleich im Gesicht. Molly und Benno setzen sich ebenfalls. Auftritt Mr. Bowler.)

Mr. Bowler:

Sehr verehrte Damen und Herren! Ich begrüße Sie erneut an diesem wunderschönen Wintermorgen in unserem Hotel. Es ist uns und insbesondere mir eine Ehre, Sie als Gäste hier begrüßen zu dürfen! Nun, greifen Sie zu und stärken Sie sich: Ich kann Ihnen versichern, dass Sie ein spannendes Wochenende erwartet. Mehr dazu später, nun stärken Sie sich erst einmal. Ich erkläre das Buffet für eröffnet!

(Molly schaut Benno an, der zuckt mit den Schultern. Beide stehen auf und gehen zum Buffet, nehmen sich Teller, tun sich auf.)

Henriette: *(tippt Molly an und zwinkert dann schelmisch)*

Na, junges Fräulein? Schnaxeln Sie etwa mit unserem Herrn Doktor?

Molly: *(echauffiert)*

Wie bitte?

Henriette:

Na, Sie sitzen doch da am Tisch bei dem Herrn Doktor! Schnaxeln Sie mit dem?

Molly: *(entrüstet)*

Also, jetzt hören Sie aber mal: Ich bin eine verheiratete Frau!

Henriette:

Natürlich, aber gewiss doch! *(zwinkert und geht vollbeladen zurück zu ihrem Tisch)*

(Molly steht einen Moment fassungslos da, geht dann zu Benno zurück. Setzt sich. Beide essen. Molly beißt grade genüsslich in ein Croissant, als ihr Blick auf Heribert fällt, der gerade mit bloßer Hand in dem Croissantkorb herumwühlt. Sie schaut auf das Croissant in ihrer Hand, spuckt den Bissen aus, hält sich die Hand vor den Mund und rennt raus. Abgang. Man hört Würgegegeräusche. Kommt nach ein paar Augenblicken zurück, setzt sich.)

Benno: *(hebt fragend eine Augenbraue)*

Alles in Ordnung?

Molly:

Ja, sorry. Hab mir grad nur nochmal alles durch den Kopf gehen lassen!

Benno:

Wie bitte?

Molly:

Na rückwärts gefrühstückt! Mich übergeben!

Benno:

Ach so. Äh, warum?

Molly: *(angewidert)*

Na, weil mir grad mal so aufgefallen ist, dass dieser alte Opa da mit derselben Hand, mit der er den Kopf von Fred-Gustav hochgehalten hat, grade zwischen den Croissants herumwühlt, deshalb!

Benno: *(kann sich ein Lächeln nicht verkneifen)*

Ach komm, der hat sich doch bestimmt eben die Hände gewaschen!

Molly:

Selbst wenn: Keine paar Meter von hier liegt eine geköpfte Leiche und wir sitzen hier und frühstücken, als wäre nichts gewesen! Echt, ich krieg nichts mehr runter! Wie kannst du nur so cool bleiben? Echt, da liegt eine Leiche, eine Leiche! Und wir sitzen hier und lassen uns das Frühstück schmecken. Na ja, zumindest du...

Benno: *(lacht)*

Also wenn ich nie etwas essen dürfte, nur, weil irgendwo wer Totes rumliegt, also, dann wäre ich wohl schon längst verhungert!

Molly: *(entsetzt)*

Boah, du Psycho! Das ist ja wohl das Krankeste, Widerlichste, Ekeligste, dass ich je... Oh. Ach so. Moment. Sorry. Du bist ja Arzt. Im Krankenhaus. Äh ja, nee dann ist OK, äh, ja.

(Benno lacht laut und beißt dann grinsend in sein Brötchen, Molly nippt nur zögerlich an ihrem Kaffee.)

Henriette: *(am Nachbartisch)*

...wenn du nicht so eine schwache Blase hättest, Fridolin! Aber vielleicht darfst du dir die Leiche ja später nochmal angucken! Ja, ich bin mir sicher, die machen nach dem Frühstück noch eine Führung für alle, die eben nicht dabei waren! Muss ja jeder die Leiche mal sehen, nicht wahr?

Heribert: *(holt sein Handy raus)*

Genau! Hier, kannst du schonmal auf meinem Mobiltelefon gucken, Henriette und ich haben Bilder gemacht!

(Hält es Fridolin vor die Nase, Benno räuspert sich, beugt sich dann in Richtung Rentnertisch.)

Benno:

Ich muss Sie bitten, das zu lassen! Was Sie da machen, ist in höchstem Maße pietätlos! Bei der Leiche handelt es sich nicht um einen Fake, das ist keine Puppe oder so! Bei dem Verstorbenen handelt es sich um einen echten Menschen!

Herbert: *(belustigt)*

Ja klar, wenn Sie das sagen, Herr Doktor!

(Auch Henriette lacht und zwinkert Benno wieder zu.)

Fridolin: *(empört und mit lauter Stimme, so dass sich alle zu ihm umdrehen, steht auf, wedelt mit dem Zeigefinger)*

Ach so, aha, na wenn Sie das sagen, Herr Doktor! Aber ich weiß, was ich hier auf dem Bild gesehen habe! Und das ist jawohl ganz eindeutig eine Puppe, jawohl!

Benno: *(läuft rot an, steht ebenfalls auf)*

Meinen Sie nicht, dass ich das als Arzt besser beurteilen kann?

Fridolin: *(schnaubt)*

Sie! Sind Sie überhaupt ein richtiger Arzt? Oder eher so ein Sesselfurzer-Doktor, ein Philosoph oder Künstler, ha! Da kann ich Ihnen Geschichten erzählen, was wir früher mit solchen Drückebergern gemacht haben! Erst jahrelang nur über Büchern hocken, während anständige Leute hart schufteten und dann nur unnützes Zeug reden, sich vor richtiger Arbeit drücken, pah! Sind Sie überhaupt Arzt, Herr Doktor?

Benno: *(betont höflich)*

Natürlich bin ich ein Arzt, sogar ein sehr guter! Und einen Dokortitel habe ich gar nicht, so sprechen mich nur alle an, aber da kann ich ja nun nichts für!

Fridolin: *(zornig, an seiner Schläfe beginnt eine Ader zu schwellen)*

WAS? Sie sind gar kein Doktor? Das ist ja... also das ist ja... eine Frechheit ist das, jawoll, Amtsanmaßung ist das! Da hätte man Sie früher vor die Mauer gestellt für, für sowas, damals in der guten alten Zeit! Sich Doktor zu nennen, obwohl man gar keiner ist! Sie... Sie... Sie Scharlatan Sie!

Henriette: *(ereifert sich, steht ebenfalls auf und zeigt mit dem Finger auf Molly)*

Moralisch einwandfrei ist der ja auch nicht, der mit seinem verheirateten Liebchen da!

(Benno steht mit hochrotem Kopf da, alle starren ihn und Molly an.)

Molly:

Boah, ihr... Sie... fressst Schnecken!

Mr. Bowler: *(räuspert sich vornehm)*

Meine Damen und Herren, wenn ich Sie einen Moment um Ruhe bitten dürfte...

Heribert:

Was ist mit der Leiche?

Fridolin:

Genau, wir wollen die Leiche sehen! Machen Sie doch noch eine Führung nach dem Frühstück! Oder bringen Sie die Leiche hier in den Speisesaal!

Mr. Bowler:

Meine Damen und Herren, wir werden uns bemühen, Ihnen die Bar so bald wie möglich wieder zur Verfügung stellen zu-

Henriette:

Stimmt es, dass der Kopf mit einem antiken Dolch abgetrennt wurde?

Mr. Bowler: *(diesmal so energisch, dass alle verstummen)*

Meine Damen und Herren, ich habe eine gute Nachricht für Sie! Unsere Bar ist ab sofort wieder geöffnet!

Sanako: *(schüchtern)*

Aber was ist mit der Leiche?

Mr. Bowler:

Da muss ich Sie leider enttäuschen. Es gibt keine Leiche! Es gibt keine Leiche und es hat nie eine gegeben. Was Sie gesehen haben, war eine Wachspuppe, die wir für Sie arrangiert haben! Denn... Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich darf Sie stolz und voller Freude zum ersten, offiziellen Mörderjagdwochenende in Blackleg Hall begrüßen!

(Aufgeregtes Gemurmele erklingt, das jedoch schnell absschwillt: Alle Gäste hängen wie gebannt an den Lippen des Hotelchefs.)

Mr. Bowler:

Eigentlich war dieses Event erst für ein späteres Wochenende geplant. Angesichts der Wetterlage jedoch haben wir es vorgezogen. Denn wie Sie sicher schon bemerkt haben, meine sehr verehrten Gäste, sind wir hier über Nacht eingeschneit worden. Das ist nichts Ungewöhnliches hier im und vor allem noch ein Stück über dem wunderschönen Winterberg, machen Sie sich keine Sorgen! Da Sie jedoch im Hotel bleiben müssen, bis die Straßen geräumt sind, haben wir beschlossen, das Event heute schon zu beginnen, um Ihnen, meine Damen und Herren, während Ihres Aufenthaltes in unserem Haus spannende Unterhaltung zu bieten! *(deutet auf Herbert und Henriette)* Diese beiden hochgeschätzten Gäste unseres Hauses stellen Ihnen allen gerne die Fotos der vermeintlichen Leiche zur Verfügung. Streifen Sie durchs Hotel, suchen Sie nach Hinweisen! Wenn Sie weitere Fragen haben: Unsere reizende Christine steht Ihnen als Ansprechpartnerin in der Bar zu Verfügung! Wenn Sie etwas gefunden haben, teilen Sie es mir und nur mir mit. Derjenige – oder die Gruppe – die den Mord zuerst aufklären kann oder die meisten Hinweise auf den Mörder findet, bekommt einen Gutschein über zwei Wochen Wellnessurlaub hier in Blackleg Hall, inklusive Vollpension! Und um Sie für die Mörderjagd ein wenig in Stimmung zu bringen, wird Ihnen unsere reizende Christine hier Glühwein ausschenken – selbstverständlich auf Kosten des Hauses. Meine Damen und Herren, ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit!

(Abgang Mr. Bowler unter tosenden Applaus, alle reden wild durcheinander, wobei die meisten bereits auf Henriette und ihren Heribert zustürmen, um sich die Bilder zeigen zu lassen. Christine geht mit

gesenktem Kopf und einem Tablett Glühwein herum. Nur Benno, Molly und der Professor bleiben stumm auf ihren Sitzen.)

Molly: *(fassungslos)*

Das kann doch unmöglich sein Ernst sein! Nicht nur, dass er die Existenz einer wirklichen und wahrhaften Leiche leugnet, jetzt lässt er auch noch diese Mischung aus japanischen Touristen und Rentnern durch`s Haus geistern, in dem sich ein Mörder herumtreibt!?

Benno: *(schüttelt den Kopf)*

Ich kapiere`s auch nicht! Was soll dieses Theater?

Molly:

Kommt mit, wir gehen in die Bar!

Benno:

Vergiss es! Was willst du denn da?

Molly:

Na, mir die Leiche nochmal angucken! Beweise finden, dass sie echt ist!

Benno:

Weißt du, was ich denke? Ich denke, wir sollten uns da raushalten, das ist doch Wahnsinn! Ich weiß zwar nicht, wann der nächste Zug geht, aber wenn einer geht, dann fährt er vom Bahnhof ab. Und da möchte ich jetzt hin. Ich werde also jetzt in aller Ruhe auf mein Zimmer gehen, meine Sachen packen, anschließend meine Rechnung bezahlen und dann...

Molly:

... feststellen, dass du hier heute nicht mehr wegkommst, weil die Straße nämlich meterhoch eingeschneit ist und kein Räumfahrzeug hier durchkommt! Schon vergessen? Wir sind eingeschneit!

Benno: *(trotzig)*

Dann borge ich mir halt ein Paar Ski...

Molly:

Bist du irre? Hast du mal rausgeguckt? Bei dem Schneegestöber rauszugehen, ist Wahnsinn, da verlierst du schneller die Orientierung, als du dir vorstellen kannst. Noch dazu, wo du dich hier überhaupt nicht auskennst. Außerdem müssen wir noch den Mörder fangen.

Benno:

Molly, wenn hier ein Mörder herumläuft, dann ist das ein Grund mehr, hier so schnell wie möglich zu verschwinden!

Molly:

Pah, dann versuch`s doch! Aber beschwer dich hinterher nicht bei mir, wenn du als eingefrorene Leiche endest. Na los, geh schon! Und lass mich hier allein zurück, ganz allein mit einem eiskalten Killer...

Benno: *(seufzt)*

Na schön. Ich hab`s kapiert. Wir kommen hier vorerst nicht weg. Dann sollten wir uns aber tunlichst still verhalten und auf Tauchstation gehen.

Molly:

Nix da! Bis das Telefon wieder geht oder die Straßen frei sind und wir die Polizei holen können, müssen wir das übernehmen! Das nennt sich Zivilcourage, Mann, schon mal was davon gehört? Und jetzt komm! *(zieht Benno hoch und zieht ihn Richtung Anrichte, hinter der Christine steht und Glühwein nachfüllt)* Ich denke, wir sollten uns zunächst einmal mit unserer Speckbarbie Christine unterhalten! Die ist nämlich verdächtig ruhig. *(geht zur Anrichte, beugt sich vor und schaut Christine fest in die Augen)* Jetzt erzähl schon: Was habt ihr mit der Leiche gemacht?

Christine: *(unschuldig)*

Mit welcher Leiche?

Molly:

Rede doch keinen Blödsinn!